

- Sodann wurde die Generalversammlung durch nachstehende wissenschaftliche Vorträge beschlossen, von Herrn
- M. Guist : Ueber den Witterungsgang des Jahres 1862-3.
  - V. Sill : Ueber Arachniden.
  - D. Czekelius : Ueber Maisstroh-Produkte.
- 

## Beiträge

zur Kenntniss der Tertiär-Mollusken aus dem Tegelgebilde von Ober-Lapugy

von

J. L. NEUGEBOREN.

---

(Erster Nachtrag, Fortsetzung des in Nr. II. des IX. Jahrganges abgebrochenen Aufsatzes.)

### *Murex trunculus* Lin.

Hörn es l. c. Taf. LI. Fig. 4. a. und b.

Den Bemühungen des Herrn Directors des k. k. Hof-Mineralien-Cabinets Dr. Hörnes ist es gelungen das Vorkommen dieser jetzt noch im adriatischen und mittelländischen Meere sehr häufig anzutreffenden Art in den Straten von Lapugy zu ermitteln, wo sie gleich wie im Wiener Becken zu den grössten Seltenheiten zu gehören scheint. Der jetzt lebende *Murex trunculus* ist eine in allen Sammlungen recenter Conchylien so reichlich vertretene Art, dass es genügen wird den Besitzer von Tertiär-Petrefacten darauf hier zu verweisen und nur einige Bemerkungen zu machen, durch welche das von der gewöhnlichen Form Abweichende, an der Wiener vorweltlichen Form wenigstens Wahrgenommene hervorgehoben werden soll.

Auf dem letzten Umgange der bauchigen, wenig spitzen, aus fünf gekielten Windungen gebildeten Schale werden nach Dr. Hörnes neun Längenwülste gezählt, während ich an recenter mir vorliegenden Stücken gewöhnlich nur sechs oder sieben, höchstens acht wahrnehme. Die Wülste sind zwar an ihren Enden ausgezackt, erheben sich aber nicht so dornartig, wie bei den gut erhaltenen recenter Stücken und bei manchen von Asti stammenden fossilen Exemplaren. Es nähern sich die Wiener Formen nach den oben angeführten Abbildungen, von der bedeutenderen Grösse abgesehen, in sehr

hohem Grade zweien recenten Exemplaren meiner Sammlung aus dem adriatischen Meere. Ueber die Höhe der Lapugyer Stücke in der kaiserlichen Sammlung kann ich Nichts berichten; stehen sie in dieser Hinsicht den Wiener Stücken nahe, so könnte dieselbe zwischen 4 und 5 W. Zoll betragen.

Der *Murex trunculus* hat eine grosse fossile Verbreitung, da er anderweitig, ausser Grund im Wiener Becken, auch noch in der Touraine, in der Umgegend von Bordeaux, an den Rhonemündungen, um Lissabon, allenthalben in der Subapenninen-Formation Italiens, auf Sicilien, in Griechenland und auf mehreren griechischen Inseln ausgegraben worden ist.

### ***Murex rudis* Borson.**

Hörnes l. c. Taf. LI. Fig. 6. a. b.

Das nur wenig spitze Gewinde der spindelförmigen, bauchigen Schale besteht aus sechs gewölbten mit starken abgerundeten Wülsten versehenen Umgängen, von denen der letzte meines Exemplares fünf derartige einst wirkliche Mundwülste trägt, zwischen welchen wieder schwächere, ebenfalls abgerundete wulstartige Erhebungen wahrzunehmen sind. Die Schale ist ferner mit starken engstehenden Querreifen bedeckt, welche aus feineren erhabenen Querstreifen bestehen. Dass diese Querstreifen punctirt gewesen, lässt sich an meinem Exemplare nicht constatiren. Die eiförmige Mündung ist nach oben und unten etwas zugespitzt; der rechte Mundrand ist aussen wulstartig verdickt, innen gefurcht, der linke (an meinem Exemplar weniger entwickelt) trägt unterhalb der Spitze der Mündung eine Querfalte; der Kanal ist ziemlich lang und etwas rückwärts gebogen. Höhe meines Exemplars  $1\frac{3}{8}$  W. Z. Gleich wie im Wiener Becken bei Lapugy äusserst selten.

Diese Art kommt nun ausser Lapugy und Grund im Wiener Becken noch von Manthelau in der Touraine, von Asti, Castell' arquato, Modena, Bologna und Tre Santi in Toscana vor.

### ***Murex striaeformis* Michelotti.**

Hörnes l. c. Taf. XXIV. Fig. 13.

Das Vorkommen dieses *Murex* in den Straten von Lapugy ausgemittelt zu haben gehört zu den grossen Verdiensten des Herrn Directors Dr. Hörnes um die Ausbeutung dieser Straten. Bevor dieser Gelehrte diesen *Murex* aus den Lapugyer Schichten kannte, beschrieb er denselben von Grund und Porstendorf im Wiener Becken in folgender Weise: „Die Hauptform des Gehäuses ist spindelförmig. Die Schale selbst ist dick. Das kegelförmige Gewinde besteht aus fünf bis sechs wenig convexen Umgängen, von denen namentlich der letzte

mit Längsrippen oder Knoten versehen ist, welche sich als rudimentäre Mundwülste erweisen. Die ganze Schale ist überdiess mit alternirenden bald stärkeren bald schwächeren Querstreifen bedeckt, die unter der Loupe gesehen, sich wie in einander geschobene hohle, runde Dachziegeln darstellen. Die Mündung ist verlängert eiförmig; der rechte Mundrand ist verdickt und innen mit sechs starken Zähnen ausgerüstet, der linke zeigt eine schwache Callosität. Der Kanal ist kurz, breit und bei den Wiener Exemplaren, je nach der Erhaltung der Schale, bald geschlossen, bald offen.“ \*)

Im Wiener Becken sind Exemplare von  $1\frac{1}{2}$  W. Z. Länge vorgekommen. Aeusserst selten bei Lapugy; von hier stammende Stücke nur in der Petrefacten-Sammlung des k. k. Hof-Mineralien-Cabinets.

Das unzweifelhafte Vorkommen dieser Art ist bis jetzt auf Lapugy, dann Grund und Porstendorf im Wiener Becken, endlich Turin beschränkt.

### **Murex flexicauda** Bronn.

Hörnès l. c. Taf. XXV. Fig. 8, a. b. c.

Die kleine Schale ist thurm förmig und hat ein spitzes Gewinde, welches aus sechs gekielten Umgängen besteht, die mit stark hervortretenden, schmalen, entfernt stehenden Rippen versehen sind. Diese Rippen sind etwa in der Mitte jedes Umganges am Kiele hakenförmig gebogen und enden da in einem kurzen Dorn oder Knoten, was ein sehr gutes Merkmal für diese Art ist. Die Schale ist überdiess mit feinen Querstreifen bedeckt; auf dem letzten Umgange treten einige (zwei oder drei) in gleichen Abständen stärker hervor. Die Mündung ist oval; der rechte Mundrand scharf, innen gekerbt; der Kanal kurz, offen und etwas nach rückwärts gebogen. Diese sehr nette Art übersteigt in der Länge nicht das Mass von 7 W. Linien und kommt bei Lapugy äusserst selten vor.

Diese Art, welche von Brocchi für eine Varietät von *M. plicatus* betrachtet und von Pusch und Eichwald für einen *Fusus* gehalten wird, ist ausser Lapugy, Steinabrunn und Grund im Wiener Becken noch bekannt von Turin, Castell' arquato, Modena, Imola, Sicilien und Zukowce in Volhynien, sie hat demnach in dem Neogen Europa's eine grosse Verbreitung.

### **Geschlecht Pyrula.**

#### ***Pyrula cingulata* Bronn.**

Die von mir im V. Jahrgange dieser Verhandlungen und Mittheilungen S. 153 nach dem Vorgange von H. Dr. Hörnès

\*) Dr. Moritz Hörnès: Die fossilen Mollusken etc. Bd. I. S. 236.

als *Pyruia reticulata* beschriebene vorweltliche Form ist auf Grund späterer Forschungen, welche der selige Bronn an den fossilen Exemplaren anstellte, von der jetzt lebenden *P. reticulata* abgetrennt und durch den genannten Gelehrten mit dem Namen *P. cingulata* belegt worden, was hier als Verbesserung und Zusatz um so mehr beizufügen war, als in dem von Herrn Franz v. Hauer in der Geologie Siebenbürgens S. 606 &c. mitgetheilten Verzeichnisse der Lapugyer Vorkommnisse der Name *Pyruia cingulata* bereits aufgenommen erscheint.

### Geschlecht *Fusus*.

#### *Fusus fusco-cingulatus* Hörnes.

Unter der Benennung *Fusus intermedius Michelotti* fasste Herr Dr. Hörnes B. I. S. 281 seines öfter angeführten Werkes über die Fossilen Mollusken des Tertiärbeckens von Wien unter andern auch Formen mit rostbrauner Streifung, besser rostbraunen Binden zusammen. Dazu hatte der Umstand beigetragen, dass Ihm zugegangene Stücke aus Lapugy mit rostbraunen Binden in der Form ganz den Wieuer und Turiner Stücken entsprachen; die vorgenommene Behandlung einiger Stücke von Steinabrunn mit Wasserglas hatte noch dazu die Folge gehabt, dass an ihnen die rostbraunen Binden der Lapugyer Stücke ebenfalls hervortraten. Bald nach dem Erscheinen der Lieferung mit den *Fusus*-Arten äusserte Herr Hörnes in einem Briefe an mich, dass die Lapugyer Form wohl zu einer selbstständigen Art zu erheben sein werde, wofür auch ich war, da die mir vorliegenden Lapugyer Stücke wohl mit schmalen rostfarbigen Querbinden versehen aber nicht quer gestreift im gewöhnlichen Sinn waren, wornach der Streifen als Erhabenheit sich darstellen musste. In dem Verzeichniss der Lapugyer Vorkommnisse in der Geologie Siebenbürgens ist nun der *Fusus fusco-cingulatus Hörnes* als neue Species wirklich aufgeführt und so fühle ich mich bewegt an diese Thatsache der Trennung des *F. fusco-cingulatus* von *F. intermedius Michel.* die Bemerkung anzuknüpfen, dass unser *F. fusco-cingulatus* ganz die Form des *F. intermedius* besitzt, dass aber anstatt der Querstreifen, womit sich für mich die Vorstellung des Erhoben-Seins verknüpft, auf dessen Oberfläche schmale rostbraune Binden vorhanden sind. Die Anzahl der Binden steigt mit der Anzahl der Umgänge von 1 auf 3; auf dem letzten Umgange zählt man 8 bis 10 solcher Binden. Neben dem *F. fusco-cingulatus* kommt aber auch der echte *F. intermedius* bei Lapugy vor; denn ich besitze Exemplare, woran feine Streifen (besonders auf der Schlusswindung), aber keine gefärbten Binden wahrnehmbar sind. Bei weiterer Vergleichung beider Arten habe ich auch die Ueberzeugung gewonnen, dass die Schalen von *F. fusco-cingulatus* stets massiver sind, als die von *F. intermedius*. Höhe meines grössten Exemplares  $1\frac{1}{3}$  W. Z. In Lapugy nicht selten.

(Fortsetzung folgt.)

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen und Mitteilungen des Siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften zu Hermannstadt. Fortgesetzt: Mitt.der ArbGem. für Naturwissenschaften Sibiu-Hermannstadt.](#)

Jahr/Year: 1864

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Neugeboren Johann Ludwig

Artikel/Article: [Beiträge zur Kenntniss der Tertiär-Mollusken aus dem Teugelgebilde von Ober-Lapugy 91-94](#)